

- (16) *Soergel, W.*: Diluviale Eiskeile. — Z. Dtsch. geol. Ges. 88, S. 223—247, Berlin 1936.
- (17) *Spöcker, R. G.*: Die jungpliozänen Ablagerungen in der Sackdillinger Höhle und ihre Beziehung zur Landschaft. — N. Jb. d. Min. usw. 70, Abt. B, S. 215 bis 226, Stuttgart 1933.
- (18) *Tilmann & Treibs*: Erläuterungen zur geol. Karte von Bayern 1 : 25 000, Blatt 6335 Auerbach, S. 117, München 1967.

*Summary:*

In the interior of the „Windloch near Sackdilling“, a cave situated 35 km north-east of Nuernberg (Western Germany) sandy-clayey sediments, interleaved material of the Cretaceous period, are developed. In the upper layers fossils were found which Heller (1930) adjoined to the Oldpleistocene (Günz II). This article describes frosttextures — several ice-wedges and a kryoturrate fold — which at least partially are of synsedimentary age. Thereby a periglacial glaciation of this cave in the Oldpleistocene is proofed.

## Ein Nachtrag zur Literatur über Karsttische (Karrentische)

Von *Hrubert Trimmel (Wien)*

In einem Aufsatz, der im 22. Jahrgang (1971) dieser Zeitschrift (Heft 4, S. 105—111) erschienen ist, habe ich versucht, die Veröffentlichungen zusammenzustellen, die sich mit dem Phänomen der Karsttische befassen. Herrn Willi Grimm, einem Mitarbeiter der Sektion Bern der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung, verdanke ich den Hinweis auf eine weitere Arbeit zu diesem Thema, die mir entgangen ist. W. Grimm übermittelte mir die Ablichtung eines Berichtes von W. BRÜCKNER, die in der Zeitschrift des Schweizer Alpen Clubs „Die Alpen“ im Heft 3/1956 erschienen ist.<sup>1</sup> In diesem Bericht sind Karsttische aus „der ‚Schloßtiefe‘ östlich des Hohen Faulen, einem Alpengipfel südöstlich von Altdorf im Kanton Uri“ beschrieben und mit Lichtbildern belegt. Die auf den Karrenfeldern aufliegenden Deckblöcke bestehen aus Sandstein und sind durch einen Lokalgletscher an ihre derzeitige Lagerstätte verfrachtet worden.

W. BRÜCKNER, der den Fachausdruck „Lösungstisch“ vorschlägt, hat damit nach unseren derzeitigen Kenntnissen den ersten veröffentlichten Nachweis aus den Westalpen geliefert. Er schlägt den Ausdruck Lösungstisch auch für jene Bildungen vor, bei denen kein ortsfremder „Deckblock“ auf eine den Atmosphärien ausgesetzte Fläche verkarstungsfähigen Gesteins verfrachtet worden ist, sondern ein ursprünglich in diesem eingeschlossener Fremdblock durch die Lösung des umge-

<sup>1</sup> W. Brückner, Über „Lösungstische“. Die Alpen (SAC), Nr. 3—III 1956, S. 35—36.

benden Karstgesteins herauspräpariert wurde und anschließend seine Unterlage vor der Lösung geschützt hat. Er erwähnt als Beispiel die „Lösungstische“ des Salzstocks von Ain Ouarka östlich von Ain Sefra im algerischen Sahara-Atlas, die aus Eruptivgesteinen bestehen, die ursprünglich im Salz eingebettet waren.

Der Ausdruck „Lösungstisch“ ist jedenfalls als siebentes in der deutschsprachigen Literatur verwendetes Synonym für „Karsttisch“ der bereits veröffentlichten Zusammenstellung anzufügen.

## KURZBERICHTE

### ÖSTERREICH

#### Die Hochwässer im Frühjahr und Frühsommer 1972 in der Lurgrotte.

Frühjahr und Frühsommer 1972 haben in weiten Teilen der Steiermark, besonders aber in der Mittelsteiermark, außergewöhnlich starke und häufige Hochwasser gebracht. Auch das Lurhöhlensystem wurde davon betroffen. Unter anderem kam es im Juni und Juli 1972 durch heftige Gewitter im Raume Semriach abermals zu einer extrem starken Wasserführung des Lurbaches. Die ohnedies bestehende kritische Situation an der Lurbachschwinde im Semriacher Teil der Lurgrotte wurde durch neuerliche zusätzliche Ablagerungen angeschwemmten Materials verschärft. Die Schwinden sind derzeit praktisch inaktiv.

Dadurch gelangten Astwerk, Baumstrünke und Bretter, die vom Lurbach in das Höhlensystem verfrachtet wurden, in weit stärkerem Maße als früher in den als Schauhöhle ausgebauten Hochwasserlauf des unterirdischen Lurbaches. Verkläuerungen an den Engstellen verursachten starke Rückstau und bei ihrem Durchbruch kräftige Hochwasserwellen. So ereignete es sich zum erstenmal seit dem Bestehen des Mayerstollens am Höhleneingang in Peggau, daß dieser durch Treibgut vorübergehend verschlossen wurde, das Wasser den Schauhöhlenteil überflutete und sich aus dem seit Sprengung des Stollens trockenliegenden Höhleneingang ergoß.

Zu einer weiteren Verkläuerung kam es bei dem Stollen, der von der Peggauer Seite in die Siegeshalle führt; sie verursachte einen Rückstau von etwa 5 Meter Höhe. Die Höhlenstrecke, durch die die Normalführung von Peggau bis zum Prinz führt, stand stellenweise bis zur Decke unter Wasser.

Zusammenfassend kann bemerkt werden, daß alle Hochwasser im Schauhöhlenteil der Lurgrotte ihre Ursache im schlechten Funktionieren der Semriacher Bachschwinden und in der Einschwemmung großer Mengen von Holz und Treibgut aus dem Einzugsbereich des Lurbaches haben. Die Freihaltung der Höhlenschwinden im Semriacher Teil der Lurgrotte und des Lurbachlaufes zwischen dem Ort Semriach und dem Semriacher Höhleneingang von sperrigem Treibgut wäre oberstes Gebot.

*Mag. Volker Weißensteiner (Graz)*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [023](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Ein Nachtrag zur Literatur über Karsttische \(Karrentische\) 111-112](#)